

### **TOP 3.4.2 Workshop zum Thema „sozialindizierte Ressourcenaufteilung in Schulen“**

Am 15. Jänner 2015 fand im Bildungszentrum der Arbeiterkammer Wien die 5. AK-Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsinitiative Bildungsgrenzenlos und der NGO Armutskonferenz statt. Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres war diese Veranstaltungsreihe dem Thema sozialindizierter Ressourcenaufteilung an Schulen gewidmet. Hatten im Mai vergangenen Jahres WissenschaftlerInnen und politisch Tätige das Wort, so standen diesmal PraktikerInnen der schulischen und außerschulischen Bildungs- und Jugendarbeit im Mittelpunkt.

Rund 30 DirektorInnen und LehrerInnen von Volksschule, Mittelschule und AHS, KindergartenpädagogInnen, BeratungslehrerInnen, SozialarbeiterInnen, HorterzieherInnen und MitarbeiterInnen der außerschulischen Jugendbetreuung gingen in 3 moderierten Arbeitsgruppen der Frage nach, wofür zusätzliche finanzielle Mittel an Schulen mit einem hohen Anteil an sozial benachteiligten SchülerInnen eingesetzt werden müssen, um die richtigen kompensatorischen Maßnahmen im Schulzusammenhang für sozial benachteiligten SchülerInnen zu ermöglichen.

Um eine ausgewogene Mischung an PraktikerInnen aus verschiedenen schulischen und außerschulischen Bereichen zu erreichen, wurden die TeilnehmerInnen persönlich eingeladen. Die TeilnehmerInnenzahl wurde bewusst klein gehalten, um eine intensive Arbeit in kleinen Gruppen zu ermöglichen.

Das Engagement der TeilnehmerInnen war groß, auch die Stimmung und die Rückmeldungen waren sehr positiv.

Auch wenn es nicht unmittelbar Thema dieser Veranstaltung war, wurde von einer überwältigenden Mehrheit der TeilnehmerInnen eine gemeinsame Mittelstufe für alle Kinder als eine wichtige Maßnahme für gerechte Bildungschancen betont. Das Gefühl der Schülerinnen und auch der LehrerInnen im zweigeteilten Schulsystem die „2. Klasse“ zu stellen, beeinträchtigt durchwegs das Selbstvertrauen und die Motivation der Handelnden.

#### **Wichtigste Ergebnisse, wofür mehr Ressourcen benötigt werden:**

- ✦ Ausreichende Kapazität von SozialarbeiterInnen direkt am Schulstandort: Derzeit wird zwar Sozialarbeit an Schulen angeboten, das Angebot ist allerdings viel zu gering und wird derzeit noch weiter reduziert.
- ✦ Ausreichend Ressourcen für psychosoziale (Einzel-)betreuung der Kinder (bei Problemen, Konflikte mit dem Elternhaus usw.) und im Bedarfsfall auch für Elternkommunikation. Lernschwierigkeit und Demotivation haben häufig ihre Ursache bei Problemen und Konflikten außerhalb der Schule.
- ✦ Ressourcen für administrative MitarbeiterInnen: Derzeit gibt es an Pflichtschulen keine MitarbeiterInnen für organisatorisch-administrative Arbeiten.
- ✦ Angebote für SchülerInnen zum Erwerb wichtiger soziokultureller Kompetenzen: Lernen lernen; Verantwortung übernehmen; Bedeutung und Entwicklung von Werten usw.
- ✦ Kursangebote für muttersprachlichen Unterricht mit Abschlusszertifikat.
- ✦ Kostenloses Mittagessen für alle SchülerInnen. Derzeit erhalten SchülerInnen kein Essen, wenn Eltern den Betrag nicht rechtzeitig einzahlen (Demütigung, Ausschluss).
- ✦ Mehr entgeltliche Zeitressourcen der PädagogInnen für wichtige Aufgaben außerhalb des Unterrichts: Kooperation/Kommunikation mit außerschulischen Institutionen der Jugendarbeit.

## **Bereich Bildung, Kultur, Konsumenten, Wien -- Aschauer-Nagl**

Derzeit bestehen wechselseitige Vorbehalte, da keine Zeitressourcen für Kommunikation zwischen Schule und außerschulischer Jugendarbeit vorhanden sind.

- Ausbau der Weiterbildung für PädagogInnen in Richtung professioneller Umgang mit Problemen und Konflikten von SchülerInnen.
- Ausbau der Schulautonomie bei Personalauswahl, bei Unterrichtsgestaltung, bei Verwendung der finanziellen Mittel.
- Mitgestaltung der PädagogInnen und SchülerInnen bei Bau und Renovierung von Schulgebäuden.
- Räumliche Kapazitäten für Kleingruppenarbeit und für Bewegung (austoben).
- Finanzielle Mittel für Freizeitangebote direkt an den Schulen bzw. auch gemeinsame externe Aktivitäten.
- Zeitbudget für Vorbereitung und Planung von gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts.
- Ressourcen für Gesundheitsarbeit in der Schule, längere Anwesenheiten der/s Schularzt/ärztin an der Schule.

### **Weitere Aktivitäten:**

Es ist geplant, die Ergebnisse dieses Workshops vom 15. Jänner 2015 ausführlich schriftlich zu dokumentieren und wichtigen politischen EntscheidungsträgerInnen, wie dem Bildungsministerium, dem Stadtschulrat und der Gemeinde Wien durch VertreterInnen von AK Wien, Bildungsgrenzenlos und der Armutskonferenz zu präsentieren.

Auch WissenschaftlerInnen, die sich auf nationaler und internationaler Ebene mit sozial indizierter Ressourcenverteilung befassen (z.B. Univ. Prof. Johann Bacher, JKU Linz), sollen persönlich darüber informiert werden, welchen Bedarf PraktikerInnen aus Schule und außerschulischer Bildungsarbeit sehen und wofür zusätzliche finanzielle Mittel dringend benötigt werden.

Weiters sollen Mediengespräche stattfinden, um eine möglichst breite Öffentlichkeit für dieses Thema zu informieren und zu sensibilisieren.

### **AK-Positionen zur indexbasierten Mittelverteilung:**

Das österreichische Schulsystem ist durch einen besonders starken Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolgen gekennzeichnet. Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Kinder oder SchülerInnen aus bildungsfernen Familien können häufig aufgrund der derzeitigen Rahmenbedingungen nicht dieselbe Unterrichtsqualität gewährleisten wie Schulen mit einem hohen Anteil an wirtschaftlich besser gestellten oder bildungsnahen Familien. Daher fordert die AK die Umstellung auf eine indexbasierte Mittelverteilung, damit alle Kinder die gleichen Chancen haben. Das bedeutet, Schulen mit einem hohen Anteil an SchülerInnen aus sozial benachteiligten Familien sollen zusätzliche finanzielle Mittel erhalten, um mit mehr Ressourcen diese soziale Ungleichheit in den Bildungschancen zu kompensieren. Von der Regierung fordert die AK, anhand von Studienergebnissen und aufgrund des Know How der PraktikerInnen und internationaler Erfahrungen ein Modell für Österreich zu entwickeln und umzusetzen.